

Deutsche Lodzer Zeitung

Mr. 191

Donnerstag, den 19. August 1915.

1. Jahrgang.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Verlag für Deutschland: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Bezugspreis:

Durch die Post vierteljährlich Mk. 6.00 ausschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches entgegen. Bergl. Nachtrag 5 zur Preisliste).
Im Postausland Mk. 8.00 vierteljährlich.
Unter Kreuzband v. der deutschen Geschäftsstelle monatl. 2.00 Mk. zuzüglich Porto.
In Lodz und nächster Umgebung Mk. 4.50 vierteljährlich.

Erscheint täglich.

Anzeigenpreise:

Die 7gespalt. Nonpareille-Zeile (4,3 cm breit) = 50 Pf.
1/2 Seite = 500,00 Mk., 1/4 Seite = 300,00 Mk., 1/8 Seite = 160,00 Mk.
Im Reklameteil die 4gesp. Petit-Zeile (7,3 cm breit) = 1,50 Mk.
Anzeigenaufträge aus Deutschland nehmen entgegen: Verlag der Grenzboten G. m. b. H., Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35a (Postcheckkonto: Berlin Nr. 6870, Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C. sowie alle Anzeigen-Expeditionen.

Zur Eroberung der Festung Kowno.

Bereits gestern mittag teilten wir durch eine Sonderausgabe mit, daß die Festung Kowno von unseren Truppen stürmender Hand genommen worden sei. Wieder ein glänzender Erfolg, der sich den vorangegangenen würdig zur Seite stellt!

Kowno oder Kowno, litauisch Kauna, ist eine Festung erster Klasse und Gouvernements- und Kreisstadt des gleichnamigen Gouvernements. An strategischer Bedeutung soll ihr von russischen Festungen nur Brest-Litowsk gleichkommen. Die Stadt liegt am Einfluß der Wilija in den Njemen, an der Eisenbahnlinie Gydtkuhnen—Petersburg, in malerischer Umgebung zwischen Hügeln. Zur Stadt gehört die Vorstadt Wiliampol am rechten Ufer der Wilija. Kowno, am Anfang des 11. Jahrhunderts gegründet, ist eine der ältesten litauischen Städte. Wegen ihrer Lage besaß sie schon früh große Bedeutung in militärischer Hinsicht und als Handelsplatz. Russische Gouvernementshauptstadt wurde sie 1842, als das Gouvernment Kowno gegründet wurde.

Nach dem russischen offiziellen Gouvernementsbericht von 1911 zählte die Stadt 79 760 Einwohner, davon 20 723 Orthodoxe, 23 287 Römisch-Katholische, 1842 Evangelische und 31 939 Juden. Der städtische Haushalt des Jahres 1911 weist 367 000 Rubel Einnahme und 350 000 Rubel Ausgabe nach, das heißt rund 800 000 Mark. Die Industrie der Stadt ist nach der gleichen offiziellen Quelle nicht unbedeutend. Ihr Produktionswert belief sich im Jahre 1911 auf über 6 Millionen Rubel (13 Millionen Mark); in 96 Fabriken waren 2750 Arbeiter tätig. An erster Stelle stehen dabei die Fabrikation von Draht, Nägeln und Schrauben, die Bierbrauerei, die Mühlenindustrie und Sägewerke.

Ueber die Vorbereitungen, die schließlich den Fall der Festung herbeigeführt haben, gibt nachstehender Bericht Kunde:

Am Vormittag des 8. August begann die Beschießung der Festung mit schweren deutschen Geschützen. Die Tage vorher waren der unmittelbaren Vorbereitung auf diesen Vorstoß gewidmet. Zunächst mußte sich die deutsche Infanterie näher an die Festung heranarbeiten. Der schwersten Artillerie wurde die Möglichkeit gegeben, die Wirkung ihrer Tätigkeit zu beobachten. Die Infanterie, die vor diesem Vorstoß die Linie Wejwery—Marwa hielt, ging in drei großen Sprüngen gegen die russischen Vorstellungen von Kowno vor und überrannte sie. Der letzte Sprung fand in der Nacht vom 5. zum 6. August statt. Er hatte die Wirkung, daß die deutsche Front die Linie südlich Godlewo bis Dziewagola erreichte, wobei noch 500 Russen gefangen genommen werden konnten. Ein anderer Erfolg lag darin, daß sich die herangezogene schwere Artillerie unter günstigen Bedingungen einschleppen konnte. Am 8. August konnte sie, wie gesagt, mit dem „Wirkungsschießen“ beginnen, wie der technische Ausdruck lautet.

Am frühen Morgen dieses Tages fuhren wir, so berichtet der Kriegsberichterstatter, auf der von Mariampol nach Kowno führenden Heerstraße den kommenden Ereignissen entgegen. Man hatte zunächst eine spiegelglatte Chaussee in einer Landschaft so glatt wie ein Tisch. An den üblichen Kolonnen und marschierenden Truppen vorüber ging es nach Osten. Die Bahnlinie nach Petersburg zieht sich zunächst nördlich Mariampol hin, durchschneidet aber dann die erwähnte Chaussee an der Station Maurucie, um weiter südlich von ihr nach Kowno zu führen. In der Gegend dieses Knotenpunktes von Bahn und Chaussee tobte der erste Artilleriekampf. Wir kamen auf der Straße bis zu den größeren Ortschaften Wejwery und bestiegen den Turm einer von den Kämpfen der letzten Zeit erheblich mit-

genommenen Kirche, um einen Ueberblick über das Schlachtfeld zu gewinnen. Eine wunderbare Fernsicht kam dem Wunsche entgegen. Die ganze nach Kowno hin etwas wellig werdende Gegend schien aufgerollt zu sein. Aus dem Nordwesten blickten die Massen des weit ausgedehnten Kownoer Waldgebietes herüber. Nach Kowno zu verdeckte gleichfalls ein Waldgürtel das hauptsächlich unstrittene Godlewo. Es war in eine riesige Rauchsäule gehüllt. Auch sonst stiegen an zahlreichen Stellen des Horizonts Brandfackeln auf. Aber was der Situation den eigentlichen Charakter gab, das war das ununterbrochene Dröhnen und Donnern der mächtigen Geschütze. Man sah keine Spur von ihnen, man mußte auch nicht, woher die Wölfehen der russischen Schrapnellkugeln, die sich hoch über dem Walde vor Godlewo immer von neuem bildeten, um immer wieder zu zerfliegen; aber man mußte nur zu gut, daß es diesmal hart auf hart ging. Nur ein Fesselballon, der hoch in den Lüften schwebte, nur das eine und andere Flugzeug, das gelegentlich durch die Lüste jagte, verrieten, daß in diesem scheinbaren Tobenwahn die sorgfältige Beobachtung nicht fehlte.

In jedem Falle gab es bei diesem Kampf schwerster Kaliber keine Pause. Nachdem die Kanonade einmal begonnen, hielt sie unaufhörlich den ganzen Tag bis in den späten Abend hin an. Es war, als ob ein Gewitter das andere jagte, und das Grollen der mittleren Geschütze wurde von Zeit zu Zeit von einem Getöse überhört, das der irdischen Grenzen zu spotten schien. Auch als gegen Abend ein wirkliches Gewitter einsetzte und sich die Kanonade mit himmlischem Donnergepolter mischte, hörten die Geschütze nicht auf zu lärmern. Ueber den Erfolg der Beschießung Kownos an diesem ersten Tage konnte ich naturgemäß etwas Sicheres nicht feststellen. Am Abend stellte sich heraus, daß die russische Artillerie, obwohl sie an einzelnen Punkten zuletzt geschwiegen hatte, durchaus noch nicht erlahmt war. Denn plötzlich eröffnete sie gegen die deutschen Stellungen ein ungewöhnlich heftiges Feuer aus Geschützen schwerer Kalibers, gleichsam um zu zeigen, daß sie noch lange nicht den Atem verloren habe. Immerhin, konnte auch der erste Tag nur ein Vorspiel bringen, so bewies er doch, daß die deutschen Truppen von Mariampol her der starken Njemenfestung nahegerückt sind.

Einen beträchtlichen Teil dieses Erfolges verdanken wir einer Division, die auch heute im Kampf um Kowno in vorderster Linie steht. Seit dem 19. Juli standen sie fast ununterbrochen im Kampfe, nachdem sie schon Anfang Juni den Kownoer Wald hatte säubern helfen, wobei ihr 3000 Russen und zwei Fahnen in die Hände fielen. Dann durchbrach sie bei Plutiszki starke russische Stellungen und drängte den Gegner bis zum Jesia-Ab-schnitt und weiter zurück. Ganz besonders erfolgreich war für die Division die Eroberung einer russischen Stellung am linken Jesia-Ufer, die am 25. Juli gelang. Nur durch geschicktes Zusammenwirken von Artillerie, Pionieren und Infanterie konnte dieser Erfolg unter geringen Opfern errungen werden, und nun zog die Division wieder auf die nördliche Seite der Straße nach Kowno, um sich hier in der schon angedeuteten Weise sprunghaft gegen die Festung heranzuarbeiten und der schwersten Artillerie das Feld freizumachen.

Als ich am Vormittag des 9. August zur vorderen Front fuhr, sah ich bereits einen größeren Trupp russischer Gefangener, die nach Mariampol gebracht wurden. Im Laufe des Tages kamen noch weitere, wenn auch kleinere Abteilungen hinzu. Vor allem aber hatte das rasche Zugreifen eines Infanterieregiments vier russische Geschütze in

deutsche Hand gebracht. Doch bemerkte man deshalb noch keine Verminderung des russischen Artilleriefeuers. Schon am Vormittag tasteten die Russen das Gelände mit Schrapnell ab, ohne daß von deutscher Seite zunächst eine Antwort erfolgte. Aber am Nachmittag ging es los. Schwerstes deutsches Kaliber schleuderte, wie schon am vorhergehenden Tage, seine riesigen Zuckerröhren gegen die Forts von Kowno. Mit einem Kollegen suchte ich die in guter Deckung stehende schwere Artillerie auf. Es war ein langer Fußmarsch durch Feldwege und Wiesen, bei dem der in regelmäßigen Zwischenräumen wiederkehrende Donner des Schusses die Richtung angab. Erst ganz in der Nähe bekam man dieses Riesengeschütz zu sehen. Es macht trotz seiner kolossalen Abmessungen durchaus nicht den Eindruck des Unförmlichen. Sieht man allerdings Einzelheiten, wie das stählerne Geschöß und die goldblinkende Kartusche, dann kann man die Größe dieses Mammut abschätzen. Auch wenn das Geschütz in Tätigkeit tritt, ist zunächst der Unterschied zwischen ihm und anderen Geschützen kleineren Kalibers nicht allzu groß. Das Getöse des Schusses ist bei einiger Vorsicht erträglich, weil es keinen scharfen Knall gibt, sondern nur ein elementares Getöse, von allerdings furchtbarer Kraft. Die Feuersäule, die beim Schuß aus dem Rohr fährt, ist verhältnismäßig kurz, und ebenso ist es mit dem entwickelten Rauch. Er zerfließt schnell im Dunst. Ebenso elegant, wie das Feuer des Geschützes, ist seine Bewegung. Alles geschieht automatisch. Nach dem Abschuss macht das Geschütz zum Feinde hin eine höfliche Verbeugung, wird durch den Mechanismus gleichsam spielend wieder geladen und richtet sich wieder auf, um stumm, aber mit furchtbarer Entschlossenheit zum Himmel zu blicken. Nun winkt der Offizier, der das Feuer leitet, mit der Hand aus dem Fenster. Alles hält sich die Ohren zu und macht den Mund auf. Dann kommen Blitz und Donner zugleich, und behag-

lich bläst das Ungeheuer den wirbelnden Rauchring hinter dem ausgespienen Zuckerröhren her. Bei einiger Übung kann man das Geschöß fliegen sehen. Wenn man in der Verlängerung des Rohres ziemlich steil nach oben blickt, dann sieht man es zuerst nicht größer als eine gewöhnliche Granate. Mit fabelhafter Geschwindigkeit steigt es höher und höher, bis es zu einem winzigen Pünktchen wird und dem Blick entschwindet; aber es faucht noch immer höher, bis zur Höhe des Montblanc und darüber hinaus, dann fällt es im großen Bogen 10 oder 12 Kilometer weiter nieder. Wo? — Das weiß der Kanonier so wenig wie der Zuschauer. Für das Treffen haben die Beobachter in vorgeschobenen Stellungen, im Fesselballon und im Flugzeug zu sorgen. Sie melden jedesmal die Wirkung, und gerade, als ich zuschaute, kam die Meldung: „Tadellos getroffen.“ Jrgendwo vorn war eine starke feindliche Stellung in einen Schutthaufen verwandelt worden.

Neben diesem allgewaltigen Schauspiel gab es noch einiges andere zu sehen. Ein russischer Flieger zog heran. Noch war er kaum zu sehen, als sich plötzlich ein Kranz von Wölfehen um ihn legte, weiß und zart. Es waren plaghende Schrapnellkugeln, deren Knall man erst viel später hörte. Der Flieger suchte auszuweichen, aber wieder legten sich die Wölfehen vor ihn. Das gleiche Schauspiel wiederholte sich zum dritten Mal, dann verschwand der Flieger. In unsere schwere Artillerie war er nicht herangelommen. Einem zweiten russischen Flieger ging es ähnlich. Auch den schweren russischen Geschützen, die den furchtbarsten ihrer Gegner unablässig suchten, gelang es nicht, seinen Ort zu finden; aber sie gaben doch auf die Kanonade von deutscher Seite eine sehr lebhaftere Antwort, zum Zeichen für die Bedeutung, die auch von der russischen Leitung der Festung Kowno für den weiteren Verlauf des Krieges beigemessen wird. K.

Letzte Nachrichten.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 18. August 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschützen, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähestem Widerstand mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale von Scholtz und von Gallwitz drangen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialystok—Wielizka.

Von Nowo-Georgiewsk wurden zwei weitere Forts der Nordostfront erstickt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abschnitt beiderseits Siemiatycz und am Bug bei Fürstendorf (südöstl. v. Siemiatycz) auf erneuten starken Widerstand; der Uebergang über Abschnitte wurde erzwungen, der Feind geworfen. Der rechte Flügel erreichte das Bug-Südufer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk geworfen. Westlich von Wlodawa drangen unsere Truppen über die Bahn Cholm—Brest-Litowsk nach Osten vor.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgten durch sehr erheblichen Munitionseinsatz vorbereitete französische Angriffe gegen Schrazmünke (nördl. von Münter) und unsere Stellungen südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden

(Fortsetzung siehe 2. Seite).

eingedrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen. Südöstlich von Soudernach sind völlig zerstörte kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Oberste Seeresleitung.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 18. August 1915. Amtlich.

Am 17. August, 10 Uhr abends, griffen 3 Boote einer unserer Torpedobootflottillen bei Horns-Riff-Feuerschiff an der jütischen Westküste einen englischen modernen kleinen Kreuzer und acht Torpedobootzerstörer an und brachten den Kreuzer und einen der englischen Zerstörer durch Torpedoschiffe zum Sinken. Unsere Streitkräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. griffen unsere Marine-Luftschiffe wiederum London an. Es wurden die City von London und wichtige Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochöfenwerke bei Woodbridge und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschließung keinerlei Beschädigung und sind sämtlich zurückgeführt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine.
gez. Schucke.

Die Wiener Berichte.

Wien, 18. August 1915. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Feldmarschallleutnants v. Arz trieben, während deutsche Kräfte links des linken Bugufers vorgingen, die Russen beiderseits der von Viala heranziehenden Straße in den Bereich des Festungsgeschützes von Brest-Litowsk zurück. Der Einschließungsring auf dem westlichen Ufer ist geschlossen.

Im Raume von Janow säuberte die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand das Südufer des Bug vom Feinde.

An unserer Front in Ost-Galizien fiel nichts von Bedeutung vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz wurde gestern an der Küstentäler Front gekämpft, während im Ärantner Grenzgebiet verhältnismäßige Ruhe herrschte, in Tirol aber das schwere Geschütz-Feuer des Feindes anhielt und einige kleinere Infanteriegefechte stattfanden.

Im Görzischen wurden vier gegen San Martino geführte Angriffe der Italiener abge schlagen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrschte nach wie vor ziemlich Ruhe, dagegen tobte um den Brückenkopf Tolmein ein erbitterter Kampf. Auch hier scheiterten vier feindliche Angriffe. Ebenso mißlang alle Vorstöße des Gegners gegen unsere Höhenstellungen nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes.

Im Tiroler Grenzgebiet wurden italienische Angriffe auf den Toblinger Riedel (Dreizinnen-Gebiet) und gegen Milegna (Plateau von Feltaria) abgewiesen.

Gehobenen Sinnes, erbannt durch die Erinnerung an schwere Feuerproben und heiß erkämpfte Siege begehrt heute in Nord und Süd die kaiserliche und königliche Armee auf dem Schlachtfelde das Geburtstagsfest des Obersten Kriegsherrn. Einem Geistes in stolzer Zuversicht, erneuern die unter den Waffen stehenden Söhne aller Völker des Reiches ihr treu Gelübnis, das in den verfloßenen 12 Monaten so viele der Besten mit dem Blute besiegelt haben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hofer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 17. August früh beschloß eine unserer Flottillen zum dritten Mal die von den Italienern besetzte Insel Pelagosa, während zugleich ein Flieger über der Insel mit Bomben, Maschinengewehr und Fliegerpfeilen operierte. Hierbei wurde das seit der letzten Beschließung wieder zum Wohnen hergerichtete Leuchthaus zerstört, Baracken und Zelte wurden in Brand geschossen, ein Geschützemplacement demoliert, mehrere Material-Depots, einige am Strand aufgestapelte Materialhaufen und mehrere Boote vernichtet. Die Besatzung hielt sich in Schützengräben und unterirdischen Unterkünften versteckt und leistete keinen Widerstand. Feindliche Seekräfte wurden nicht gesichtet.

Das Flottenkommando.

(Siehe auch „Rechte Telegramme“ auf Seite 5.)

Der Krieg.

Zubestimmung in Berlin.

(Privattelegramm der „D. Z.“)

Unser Berliner Vertreter drahtet: S. Berlin, 18. August. Für die Reichshauptstadt war der heutige Tag ein Freundentag in doppelter Beziehung. Schon früh am Morgen kamen die Fahnen heraus zu Ehren Kaiser Franz Josefs, der heute seinen 85. Geburtstag feiert. Die Fahnen waren viel zahlreicher, als in anderen Jahren. Berlin erhielt förmlich einen feierlichen Zug. Erhöht wurde die festliche Stimmung in hohem Maße, als die Nachricht von der Erstürmung Kownos und der großen Siegesbeute bekannt wurde. Um 1 Uhr fand wieder ein Viktoriachießen im Lustgarten

am Schloß statt, das eine zahlreiche Menschenmenge anlockte, die wiederholt in stürmische Hurras ausbrach. Während und nach dem Schießen läuteten alle Glocken der Reichshauptstadt.

Aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Franz Josefs fand ein Gottesdienst in der katholischen St. Hedwigskirche statt, dem sämtliche Mitglieder der Reichsregierung und der Staatsregierung, die Spitzen der militärischen Behörden mit dem Oberkommandierenden in den Marken, Generaloberst von Kessel, an der Spitze, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter der österreichisch-ungarische Botschafter, Prinz zu Hohenlohe, sowie der neue türkische Botschafter Salki-Pascha bewohnten. Auch

das Präsidium des Reichstages und viele Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie waren erschienen. Als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin nahm Prinz Friedrich Leopold an dem Gottesdienst teil.

Nach dem Gottesdienst fand ein Empfang im Hotel Adlon statt, bei welchem der österreichisch-ungarische Botschafter eine Ansprache hielt. Er erinnerte an den Einbruch der Russen und den Umschwung der Dinge, der durch die unter der genialen Führung Hindenburgs errungenen Siege eingeleitet, sich zu einem wahren Siegesfluge weit in das feindliche Land hinein gestaltet habe. Der Botschafter schloß seine Ansprache mit der Erklärung:

„Ob nach unseren Ländern russische Vorentschäden oder Finger eibdrücker Bundesgenossen haften, kein Stück unseres Landes werden sie bekommen.“

Der Botschafter trank auf den Kaiser Franz Josef, auf die verbündeten ruhmreichen Armeen und auf einen ehrenvollen Frieden. Eingeleitet hatte der Botschafter die Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm.

Deutsche Flugzeuge über Brest-Litowsk.

Ueber Amsterdam erhalten wir folgende Neutermeldung aus Petersburg vom 18. August: Die deutschen Flugzeuge entfalten eine außerordentliche Tätigkeit. Am Sonnabend erschien das erste deutsche Flugzeug über Brest-Litowsk. Besondere Aufmerksamkeit schenken die deutschen Flugzeuge der Stadt Malkin an der Strecke Warschau-Petersburg. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht Tauben oder Zeppeline Malkin mit Bomben beworfen, wodurch bereits viele Personen getötet wurden.

Nach einem Telegramm aus Stockholm vom 18. August ist auf der Bahnlinie Moskau-Brest-Litowsk der Verkehr von Personenzügen über Brest-Litowsk hinaus eingestellt. Die Direktionsfiliale der genannten Bahn in Brest-Litowsk wurde nach Minsk verlegt.

Die Preisfahrt des Steuermannsmaats.

(Privattelegramm der „D. Z.“)

Berlin, 18. August. Wir melbten kürzlich, daß ein deutscher Steuermannsmaat ein amerikanisches Schiff, welches bereits eine englische Preisbesatzung von einem Offizier und drei Mann an Bord hatte, in dreitägiger Fahrt nach Cuxhaven gebracht hat, während sich die englische Preisemannschaft im Innern des Schiffes versteckt hielt. Wie sich jetzt herausstellt, hat diese Fahrt nicht drei Tage, sondern 11 Tage gedauert und während der ganzen Zeit hat die englische Preisemannschaft es nicht gewagt, sich gegen den einen deutschen Unteroffizier aufzulehnen, sondern hat sich fortgesetzt versteckt gehalten.

Zur Verfehlung des englischen Truppentransportdampfers.

Das Büro Neuter meldet aus London vom 17. August, daß der englische Transportdampfer, der am 14. August im Ägäischen Meer von einem Unterseeboot torpediert wurde, „Royal Edward“ hieß. Er führte 220 Mann Besatzung, 1350 Mann Truppen mit 32 Offizieren. Soweit bekannt, sind 600 Mann gerettet worden.

Zur Auswechselfung invaliden Kriegsgefangenen.

Der König von Schweden hat, nach einer Drahtmeldung aus Kopenhagen, anläßlich des Beginns der Auswechselfung von invaliden Kriegsgefangenen über Schweden an den deutschen Kaiser, an den Kaiser Franz Josef, sowie an den Zaren Telegramme gesandt, worin er die Freude und Befriedigung des schwedischen Volkes darüber ausdrückt, diese Arbeit im Dienste der Humanität ausführen zu können. Die drei Monarchen antworteten mit Telegrammen, in denen sie ihren wärmsten Dank dem schwedischen König und Volk aussprechen.

Die dauernde Dumatagung.

In einer Meldung aus Kopenhagen heißt es:

Wie nun feststeht, wird die gegenwärtige Dumatagung eine dauernde sein. Nach Abschluß der wichtigsten Aufgaben wird

sie nicht durch einen Ullas des Zaren feierlich geschlossen, sondern durch eine Rede des Vorsitzenden verlagert werden, um jeden Augenblick auf dessen Aufforderung wieder zusammenzutreten.

In der letzten dringlichen russischen Ministerversammlung wurde, wie „Birschewaja Wedomosti“ erfahren, die Möglichkeit erörtert, unter den vorliegenden Verhältnissen Friedensverhandlungen einzuleiten. Besondere Aufmerksamkeit schenkte man der Haltung Schwedens und der Lage auf dem Balkan. In den allernächsten Tagen begibt sich das Ministerkabinett ins Hauptquartier.

Der Kriegsminister Polwanow erklärte einem Dumamitglied, er werde dort über eine Reihe von Fragen, die sein Ressort betreffen, mit voller Offenheit, wie dies der Ernst der Stunde erheische, berichten.

Aus Petersburg erfahren wir weiter, daß, nach der „Rjetsch“, der Präsident der Duma an den Generalissimus wegen des Verbots der Veröffentlichung der Rede der liberalen Abgeordneten im Kiower Militärbezirk telegraphiert hat, das Verbot sei durchaus verkehrt, da alle Reden in der Duma, sowohl von der Rechten wie von der Linken geeignet seien, den Mut zu heben und das Vertrauen zur Organisation der Verteidigung zu wecken.

Das dürfte wohl eine ganz persönliche Meinung des Dumapäsidenten sein.

Neue Gerüchte über Goremykins Rücktritt.

Sollte der Rücktritt Goremykins Tatsache werden und an seine Stelle Krivoschein das Präsidium des Ministeriums übernehmen, so würde, nach einer Züricher Blättermeldung, Sjasonow vorläufig Minister des Auswärtigen bleiben. Falls aller Sjasonow sein Abschiedsgesuch erneuerte, so hätte einer der beiden Ciers die meisten Aussichten. An Swolski denkt Krivoschein nicht. Im neuen Kabinett würde Fürst Wolkonski, der beim Zaren sehr beliebt ist, starken Einfluß ausüben. Auf seine Anregung ist die Ersetzung des finnländischen Gouverneurs Seyn durch den für energischer gehaltenen Staatssekretär Markow zurückzuführen.

Die „Agence Havas“ berichtet aus Petersburg: Nach gewissen Gerüchten soll Ministerpräsident Goremykin zum Grafen ernannt werden, falls seine Ersetzung durch Krivoschein Tatsache wird.

Es bleibt abzuwarten, ob nun hinter diesen „Gerüchten“ etwas steckt. Jedenfalls klingen sie recht unwahrscheinlich.

„Rjetsch“ schreibt, daß auch der Munitionskongreß einen politischen Beschluß gefaßt habe, worin er die Aufhebung aller polizeilichen Einschränkungen und einen politischen Gnadenlaß fordere. Das Blatt folgert daraus, daß die Unzufriedenheit mit dem bisherigen Regime im Lande doch ungeheuer groß sein müsse, wenn selbst ein unpolitischer Kongreß derartige Beschlüßfassungen für nötig halte. Ein Ullas habe Fürst Wolkonski zum Unterstaatssekretär ernannt, der das Amt nur unter der Bedingung angenommen habe, daß die Veränderungen im Provinzregime durchreisend seien und er berechtigt sei, einen Gouverneur nach freiem Ermessen abzusetzen. Wie groß das Mißtrauen gegen die Gouverneure sei, gehe daraus hervor, daß die Duma den Ausschluß der Gouverneure aus den Lebensmittelausschüssen der Gouvernements beschlossen habe.

Die Verluste der russischen Garde.

Der „Nationalzeitung“ in Basel zufolge, veröffentlicht die Petersburger Blätter Todesanzeigen für zahlreiche gefallene Offiziere der Garde-Divisionen. In den Kämpfen von Maselsk (Gouvernement Tomza) sei das ganze Offizierkorps der sibirischen Brigade, genannt die Eiserne, außer Gefecht gesetzt und die Brigade selbst nahezu aufgerieben worden.

Sündenböcke für Warschau.

Der „Mailänder Secolo“ meldet, daß die von der russischen Duma angenommene Tagesordnung, die die sofortige Bestrafung der an der Räumung Warschaws Schuldigen verlangte, prompt ausgeführt worden sei. Der Kriegsminister teilte mit, daß drei Beamte des Kriegsministeriums Riger, Freiburg und Talnikolis in der Petersburger Zitadelle aufgehängt worden sind, und daß Baron Grothus zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt wurde.

Es ist nicht ersichtlich, warum gerade Beamte des russischen Kriegsministeriums die Räumung Warschaws verschuldet haben sollen. Man sollte meinen, die „Schuldigen“ müßten eher in dem Hauptquartier des Generalissimus zu suchen sein.

Aber es ist wohl kein Zufall, daß zwei von den armen Gefangenen und der „verschickte“ Edelmann deutscher Herkunft sind.

Das also ist des Pudels Kern.

Der Mailänder „Secolo“ läßt sich aus Rom melden, daß nach Nachrichten, die aus London und anderen Hauptstädten des Bierverbandes eingetroffen waren, in Rußland eine weitverzweigte deutsche Verschwörung aufgedeckt worden sei.

So sei es möglich gewesen, daß der deutsche Generalstab bei Ausbruch des Krieges aufs genaueste über den Bestand der russischen Artillerie und Munition unterrichtet gewesen sei und darüber Bescheid gewußt hätte, daß nach dem Plan des Generals Suchomlinow die Inbetriebnahme neuer Fabriken bevorstand, durch die die Herstellung von Munition vervielfacht werden würde.

Die Kriegserklärung Großbritanniens sei aber in Berlin schmerzlich empfunden worden, da England und dessen Verbündeter Japan die Meere beherrschen konnten und die Versorgung Rußlands mit englischer und japanischer Munition gesichert war.

Die Wehrpflicht in England.

Nach einer Meldung aus Amsterdam enthalten „Times“ und „Daily Mail“ einen Aufruf an das englische Volk zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht.

Was für die jegige englische Soldatarmee angeworben wird, zeigt nach einem Telegramm aus Amsterdam folgender Fall: Im Wottingham-Distrikt wurden in der letzten Zeit verschiedene Straßenräubereien verübt.

Baumwollfrage und neutrale Schifffahrt.

Kreuzer meldet aus Washington: Das Staatsdepartement erfährt aus guter Quelle, daß die Alliierten die Absicht haben, Baumwolle für Vannware zu erklären.

Die früheren Proteste der neutralen Staaten wegen der Behandlung ihrer Schifffahrt durch England scheinen doch einen Eindruck auf die öffentliche Meinung in England gemacht zu haben.

Warum, so möchten wir dabei fragen, regt sich die „Daily News“ denn eigentlich über unseren U-Boot-Krieg so auf.

Der U-Boot-Krieg.

Wie aus Christiana gemeldet wird, ist nunmehr bestimmt worden, daß die geretteten Offiziere und Mannschaften von dem britischen Hilfskreuzer „India“, von dessen Untergang wir berichteten, die sich auf dem britischen Fischdampfer „Saxon“ oder im eigenen Boot auf norwegisches Gebiet begeben haben.

werden. Die ersten werden baldigt nach Stockholm bei Lillehammer befordert, wo sie interniert werden.

Die letzten Erfolge unserer Torpedowaffen beunruhigen in England sehr und man sieht sich sehnsüchtig nach einem Schutzmittel dagegen um.

Zwischen versuchen die englischen Behörden, dem Publikum eine Kontrolle über die bisherigen und weiteren Verluste im Seekrieg möglichst zu erschweren.

Die amerikanischen Proteste gegen die Munitionsausfuhr.

Die in Amsterdam eingetroffene „New-Yorker Staatszeitung“ berichtet nach einer Drahtmeldung von dort aus Chicago:

Am 22. Juli fand hier eine gewaltige Demonstrationsversammlung gegen die Waffenausfuhr, die Anhebung des amerikanischen Seehandels und alle Versuche statt, die Vereinigten Staaten in den europäischen Krieg hineinzuziehen.

Was wird Venizelos tun?

Dem Pariser „Matin“ wird aus Athen gemeldet:

Man kennt die Absichten von Venizelos nicht, glaubt aber, daß der König ihn eruchen wird, die Politik des Kabinetts Gumaris fortzusetzen, die auf der territorialen Unverletzlichkeit Griechenlands beruht.

Ja, ja, wenigstens eine wohlwollende Neutralität möchte der „Matin“ doch nicht missen.

Zwischen hat nach einer Meldung der „Agence d'Athens“ der König die Demission des Kabinetts Gumaris angenommen und Venizelos ersucht, zu einer Besprechung zu ihm zu kommen.

Nach einer weiteren Drahtnachricht aus Paris ist der neue französische Gesandte in Athen, Guillemin, vor seiner Abreise nach dorthin vom Präsidenten Poincaré empfangen worden.

Herr Guillemin soll also nun den verfahrenen Karren auf's Trockene ziehen.

Ein rumänischer Ministerrat.

(Drahtmeldungen.)

Der König von Rumänien hat nach einer Bukarester Meldung seinen Sommeraufenthalt in Sinaja unterbrechen und in Begleitung seines Hofmarschalls in Bukarest eingetroffen, wo er sofort den Ministerpräsidenten Bratianu und später den Justizminister und Minister des Innern empfing.

Eine zweite Meldung aus Kopenhagen besagt, daß in Bukarest an dem außerordentlichen Ministerrat auch verschiedene Parteiführer und eine Anzahl sonstiger hervorragender Persönlichkeiten geladen waren.

Die serbische Skupstina soll nach einer anderen Kopenhagener Meldung in einer Geheim Sitzung Mitteilung darüber erhalten, in welchem Stadium sich die Verhandlungen mit Bulgarien befinden.

Ein Aufruf an die königliche Bevölkerung.

Nach einem Telegramm aus Lugano vom 18. August wird dem „Secolo“ aus Tripolis gemeldet, daß General Amelio einen Aufruf an die libysche Bevölkerung in italienischer und arabischer Sprache veröffentlicht hat, in welchem die Notwendigkeit des Krieges gegen Oesterreich und die italienischen Erfolge erklärt werden.

Deutsches Reich.

Vor dem Zusammentritt des Reichstages.

Dem Reichstage ist, nach einer Drahtmeldung aus Berlin, ein fünfter Nachtrag zu der „Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges“ zugegangen.

Die Führer der einzelnen Reichstagsfraktionen waren am Dienstag abend 6 Uhr beim Reichskanzler, um mit ihm die Erledigung der Reichstagsvorlagen und die allgemeine Lage zu erörtern.

Vor der feste.

Von

Rudolf Herzog.

Auf dunklem Feld, in dunkler Nacht, Da hocken wir wie Schwestern Und liegen lauernd wie auf Wacht

Nach diese Nacht vor Tau und Tag, Da heult's um deine Mauern Und läßt, was Blut und Wei vermag,

Was tastet sich am Himmel her Mit grellen Geisterhänden Und zuckt wie Ungstschrei kreuz und quer:

Und ruhlos und gespenstertreu In weißen Lichterfluten Der Leuchtrateten grün Gestreu...

Der Deutsche sprach, Am Himmelzelt Pfeif's hin in Feuermühen. Wir hocken auf dem dunklen Feld

Und da wir harr'n im Feuerbann Des Niederbruchs der Neuen, Stimmt je ein Lied der eine an,

Zusammen singt er vor Voll starken Jugendschwalles, Und schon fällt ein der Schützenchor,

Zu Dienen, August 1915. (Zagl. Rundschau.)

Die Rositno-Sümpfe.

Zimmer näher rückt der Gang der Ereignisse den Kriegsschauplatz im Südosten an jenes ausgedehnte und merkwürdige Gebiet heran, das bei uns unter dem Namen der Rositno-Sümpfe bekannt ist.

Wer mit einer der wenigen Eisenbahnen, die durch dieses Sumpfgebiet führen, es durchschneidet, dem bietet sich ein eigentümlicher Anblick, der bei aller Eintönigkeit einer gewissen Mächtigkeit nicht entbehrt.

untersucht worden, und im Anschluß daran wurden Entwässerungsarbeiten vorgenommen, die sehr erhebliche Ergebnisse gezeitigt haben.

Die Poleßje hat nach der wissenschaftlichen Aufnahme im ganzen die Form einer flachen Schüssel mit gehobenen Rändern. Ihren südlichen Rand bildet jene podolische Platte, die sich bis nach Ostgalizien hinein erstreckt.

Was nun die Oberflächengestaltung des Sumpflandes betrifft, so wechseln höher gelegene sandige und tiefer gelegene sumpfige Strecken miteinander ab.

bruar und März ein, also in einer Jahreszeit, wo die Sümpfe der Poleßje noch fest zugefroren sind.

Auf Grund der angestellten Erhebungen wurde im Jahre 1874 mit den Entwässerungsarbeiten begonnen. Ursprünglich betrug der Umfang des gesamteten Sumpfsgebietes 8720 000 Hektar, wovon nur knapp ein Viertel als anbaufähiges und bewohnbares Gebiet diente.

Kleine Beiträge.

Einweihung des Soldatenfriedhofs von Bouziers. Bei Eintritt ins zweite Kriegsjahr erfolgte auf dem städtischen Friedhof von Bouziers die weihvolle Übergabe der Ehrenstätte mit dem schönsten Grabmal und der Inschrift: „Den bis in den Tod Getreuen.“ 394 brave deutsche Soldaten ruhen hier, wie die

Moderner Regenschirm zur febl. Verfügung.

Restaurant Lodzer Männergesang-Verein.

Veitrikauerstraße Nr. 243 - empfiehlt kräftigen Mittagstisch, reichhaltige Abendspeisefarte, gut gepflegte Weine renommierter in- und ausländischer Firmen. Original Pilsner Urquell, Kaiserquell, Münchener und einheimische Biere bester Pflege.

Rechtskonfulent Ch. Lubinski, wohnt jetzt Petrikauer Nr. 79, Front, 2. Etage. - Erledigt Klagen u. Gesuche aller Art an die Behörden und Gerichte. 2068

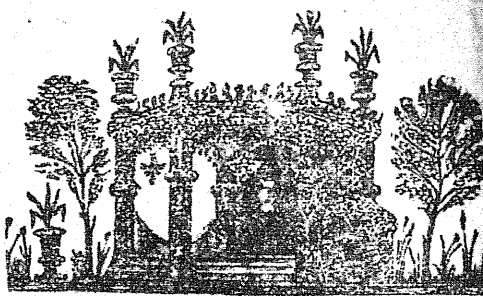
Photographie 3 Stück 1 Mk. 2189 Promenaden-Str. Nr. 29, im Hofe, rechts, v. 7,9 bis 6 Uhr nachm. Schnelle und gute Ausführung.

Ein Polizeihund, (reine Rasse), zu verkaufen. Glumnastraße Nr. 33, W. 52.

Ein Eckladen mit 2 Schaufenstern, 2 Eingänge, Nowomiejskastraße Nr. 2, Ecke Neuer Ring, sofort zu vermieten. - Zu erfahren beim Hauswirt. 2186

Möblierte Zimmer zu vermieten. Przejazdstr. 14, Front, 2. Etage. 2113

Städt. Gesellsch. der Dampfbierbrauerei K. Anstadt's Erben Lodz, Srednia-Strasse Nr. 34. Gegründet 1867. empfiehlt gut abgelagerte



BIERE in bekannter vorzügl. Qualität Pilsner, Münchener u. Bayrisch-Lager in Fässern und Flaschen.

Für Zustellung ins Haus nehmen folgende Firmen Bestellungen entgegen: A. Schenke, Lodz, Nowo-Rynek Nr. 9, J. Wolff, Petrikauerstr. 3, A. Krautwein, 73, S. Zaf u. Co., 127, Jan Stuchynski, Lodz, 131, E. Krautwein, 165, A. Berthold, Lodz, Petrikauerstr. Nr. 146, R. Auerbach, 229, A. Czwinow, 193, J. Kwiatkowski, Górný-Rynek, 5, S. Kwiatkowski, Widzewska, 107.

ebenso Kohlenäure in Stahlflaschen á 10 und 20 Kg. stets auf Lager.

Staszic-Park, Dzielna 60. Lodzer Sinfonie-Orchester unter dem Protektorat von R. W. v. Scheibler. Freitag, den 20. August 1915:

Benefiz für d. zweiten Robert Bräutigam Kapellmeister Robert Bräutigam

Im Programm: Mendelssohn „Fingalshöhle“. Grieg „Peer Gynt“. Meyerbeer „Fackeltanz“. Siegfried Sachs: Variationen über: „Es kommt ein Vogel geflogen“ u. v. a. Eintritt 60 und 40 Pfennig. - Saison- und Rabattkarten ungültig. Biletvorverkauf bei Friedberg u. Koz, Petrikauerstraße 90. - Im Falle ungünstiger Witterung findet das Konzert am nächstfolgenden Freitag, 27. August, statt. 3290

1790 - 1915 Strahl & Co. Fernruf 35 Glogau in Schlesien

Lager in 669 verschiedenen Marken Faß- und Flaschenweine: 226 Bordeaux- und Burgunder-Weine 246 Mosel- und Rhein-Winzerweine 197 Ungar-, Süd-, Schaumweine Arrac, Rum, Cognac etc.

Größte Militär-, Truppen- u. Lazarett-Lieferungen in kürzester Frist!

Seitens der Firma H. Fielius Wwe, Dresden, Mineralwasser-Großhandlung der Mohren-Apothek Dr. Conrad & Co. Piete, ist mir der Alleinverkauf für die okkupierten Gebiete für natürliche Mineralwasser übertragen worden. Im Begriff, eine größere Sendung nach hier abgehen zu lassen, können spezielle Wünsche der p. p. Leidenden, denen eine Badereise z. B. unmöglich gemacht ist und die eine Kur im Hause machen wollen, noch berücksichtigt werden. Gefällige Aufträge nimmt entgegen Emanuel Wyrwich, Glumnastraße 48. 2191

Kurse der Lodzer Manufaktur-Industrieschule. Die Aufnahmeprüfungen der Kandidaten für die Vorbereitungsklasse und 1. Klasse beginnen am 19. August n. St., der Unterricht in allen anderen Klassen hat am 16. August begonnen. Anmeldungen werden in der Kanzlei der Kurse, Schule Solowiejczyk-Magali, Cegielniana 46, v. 3-5 Uhr, entgegengenommen. 2182

Möbel, sehr wenig gebraucht, sofort billig zu verkaufen, zusammen od. teilweise: Schöne Kredenz, Tisch, Stühle, Trumeau, Ottomane, Säulchen, Bettstellen, Schränke, Wäschekranz, Waschtisch, Nachtschränken, Bilder, Figuren, Lampe, Uhr. Mikolasjewskajastraße Nr. 95, Wohn. 27, Front, 1. Etage. 2174

Militär-Effekten, Ordensbänder, Aufsteckstücke, Portemonnaie, Knöpfe, Koppel, Messer in Leder, Pelz, Seide, Schlafmäde, Wäsche, Gummi- und Regenmantel. 3255 J. Goldfarb, Kart. ruhe, Waben. Prompter Versand ins Feld.

Möbel sehr billig zu verkaufen, Kredenz, Tisch, Stühle, Pult, Schränke, Betten, Ottomane und Wäschekranz. Spacerowa 37-5, bei der Uńdzjeja 2179

Eine Wohnung, zwei große Zimmer und Küche, im zweiten Stock, in ruhigem sauberen Hause, mit elektrischem Licht, mit Warmwasserheizung, gute Badewanne, Gasbadecofen, Gas zum Kochen, Wasserleitung, Klosett, per sofort od. 1. Oktober billig zu vermieten. Annahr. Nr. 20. 2178

Wittschriften an Behörden erledigt prompt 2181 Rechtskonfulent S. SCHAPIRO, Petrikauer Straße Nr. 25.

Pianino, (Seiler). 2158 fast neu, zu verkaufen. Widzewskastr. 140, Wohn. 8.

Mehrere tüchtige Baggermeister für Bagger Type B, und Lokomotivführer (Gelehrte Schlosser oder Schmiede) sowie Maschinenisten, Schmiede und Zimmerleute bei hohem Lohn sofort gesucht. 3282 Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Hoch- und Tiefbaugesellschaft „Deutschland“ G. m. b. H. Baubüro Bitterfeld, Prov. Sachsen.

Carl Baumeier, Breslau, Krull-Str. Nr. 19. Tel. 643 und 1208. Telegr.-Adr.: Baumaler, Breslau 11. Älteste u. größte Salz-Großhandlung. Schlemmtreide - Gyps.

Alleiniger Großhändler für Schlesien und Posen der Carline Schöningen, u. Großhändler der Stossharter Steinsalzwerke. Bestes Sied-, sogenanntes Schneefalz transito franko Polen zu ermäßigten Preisen. Steinsalz transito Polen. Gleichzeitig solventer Vertreter gesucht. 1999

Militär-Gamaschen Lebergewalt 13.50, mit Naht 11.50, für Wiederverkauf. Offiziersgamaschen, bekannte Qualitäten Wickelgamaschen Hindenburg M. 6, 4.60, 4 für Wiederverkauf hoher Rabatt Mackensen M. 5.50, 5.- Kronprinz M. 5.50, 4.-, 3.50, 3.25, 2.85, 2.40, 2.- Jugendwehrgamaschen M. 2.65, 2.25, 2.10 Rucksäcke 5.50, 4.00, 2.50 Brotbeutel 2.50, 1.75 Sporen, Sporenhalter, Steigbügel, Kardätschen. M. A. G. Mars-Rüstungs-Gesellschaft Berlin-Schöneberg, m. b. H., Martin-Lutherstr. 37. 3274 Fernspr.: Nollendorf 2322.

Unsre Vertreter, die Herren: Josef Plestrzynski, im städtischen Schlachthaus und Jan Fogel, Alexandrowska-Strasse Nr. 80, kaufen für uns Vieh, Schweine, Kälber und Hammel. Bitte sich zu Verkaufszwecken an sie zu wenden. 3193 Gebrüder Frankowski.

Erfahrener Bonbonkocher welcher Bonbons mit käsiger Füllung herzustellen versteht, möglichst deutschsprechend, wird bei hohem Lohn gesucht. Schriftliche Angebote an Dr. Pfeffermann & Co., Berlin NW. 21, Alt-Moabit 103. 3294

Zu baldigem Antritt suchen wir einen technisch, möglichst chemisch gebildeten Zuckersachmann als Betriebsassistenten. Derselbe hätte während der Campagne die Nachsicht zu führen. - Angebote mit Lebenslauf an Zuckerfabrik Hötnsleben, Bez. Magdeburg. 3293

Photo-Artikel engros und detail 1890 bei Tyber & Brauner Lodz, Petrikauer Straße Nr. 98.

Gesucht für eine Zuckersabrik nach Deutschland ein akademisch gebildeter Chemiker. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstellen der Deutschen Arbeiterzentrale in Giez, Alter Ring oder Pabianice, Nachstr. 23. 3288

Heu, Stroh, Kartoffeln, 3270 Kaufe große Mengen in Waggontabungen gegen vorherige Kasse und erbitte Offerten Johz. Erdmann, Königsberg in Pr.

4-klassige Töchterchule von Martha Wenske, Targowastraße Nr. 48. Aufnahme- und Nachprüfungen beginnen am 21. August, der Unterricht am 23. August. Anmeldungen werden täglich von 9-3 Uhr entgegengenommen. 2 90

Vertretung für Lodz und Umgegend euent. auch Warschau sucht ein am hiesigen Plage geborener, christl., rechtschaffener Kaufmann, der durch dreißigjährige Tätigkeit mit den hies. Verhältnissen bestens vertraut ist, zu übernehmen. Die besten Referenzen stehen ihm zur Seite. Gest. Angebote an Theodor Wagner, Lodz, Petrikauerstr. 213, Sub. „Vertretung“ zu richten. 2192

Gemüse besser, Zimmt, Nelken usw. liefert transito gegen Bankkredit Fritz M. Werner, Berlin 14, Annenstr. 1. 3296

Strohhut-Waschpulver macht wie neu. Drogerie Arno Dietsch, Lodz, Petrikauer Straße 157.

Eine Brieftasche mit folgendem Inhalt ist abzugeben: 1 Wechsel auf Abl. 500, per 10/11. 14, J. Rosenblum, Ordre R. Wisliczki; 1 Wechsel auf Abl. 500, p. 10/12. 14, J. Rosenblum, Ordre R. Wisliczki; 2 Wechsel auf Abl. 2000, per 31/2. 14, W. Reimann, Ordre Ch. J. Wisliczki; Abl. 219 in Bar und ein russ. Paß auf den Namen Rubin Hersch Zachariasz ausgehellt in Sosnowice und ein Militärбилет, ausgehellt in Warschau. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Bezahlung der 219 Abl. alles andere abzuliefern. Rubin Hersch Zachariasz, Warschau, Tomacka 18. 2194

Die mechanische Maschinenfabrik Konstantinowstr. 42 nimmt aller Art Reparaturen, Dreher- und Hobelarbeiten an. 2165

2 möblierte Frontzimmer mit separatem Eingang, alle Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten. Wulczanska 135, II. Etage. 2191

In Kost und Logis wird ein Schüler (nicht unter 10 Jahren) mit guter Bildung, Dina, 27. Offize 2. Etage links. 2163

Zwei schöne 2193 Rehpinscher in gute Hände billig abzugeben. Radwaniskastr. Nr. 10, 2. Etg.

Gymnasialist der 8. Klasse d. Lodzer Deutsch-Gymnasiums, bereitet in Gruppen oder einzeln für das R. D. G. vor. Derselbe ist auch bereit, nach auswärts zu gehen. Off. unter „B. J. 20“ an die Erb. dieses Blattes. 2199

Das Büro UNION Rechtskonfulent Aloys Balle, Petrikauer Straße Nr. 92, erledigt: Wittschriften, Gesuche an die Gerichte, Behörden u. s. w.

OSTKARTEN mit Ansichten von Warschau, neueste Aufnahme, amtlich genehmigt, direkt v. Fabrik. Off. unt. „Postkarten“ an die Exp. d. Bl. 2196

Ein kleiner Federrollwagen zu kaufen gesucht. - Kaffereine Foyterriers, alte und junge, zu verkaufen. Sredniastraße Nr. 153. 2200

Zwangsversteigerung. Freitag, den 20. August 1915, vormittags 10 Uhr, werde ich in Lodz, Sredniastraße Nr. 79, im Hofraume 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern. Lodz, den 18. August 1915. BLAZYCZEK, Gerichtsvollzieher des Kaiserlich-Deutschen Bezirksgerichts.

Familienverhältnisse halber ist ein Kolonial- und Weinhandel-Geschäft sofort zu verkaufen, Edele Alter Ring. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 2184



GARBÁTY CIGARETTEN YORCK · SABA · AKT FLAGGENGALA

NIEDERLAGE: LODZ. PETRIKAUERSTR. 16.